

KEIN Con in Wien

von Andy Schmid („Lumpazie“)

In Österreich ist einiges anders - *Wienerle* heißen dort Frankfurter, statt Straßen dominieren *Gassen*, ein Stadtteil ist ein *Bezirk* und wo ein Deutschland ein Con veranstaltet wird, findet in Österreich *KEIN Con* statt ;-).

Nun ja, ganz so ist es sicherlich nicht. Vielmehr handelt es sich um eine Aussage des Wiener Stammtisches, nach dem ZielsternCon keinen Con mehr zu machen, welcher gekonnt in eine Werbekampagne für diese Veranstaltung verwandelt wurde. Der Stammtisch Wien feiert dieses Jahr nämlich sein 10 jähriges Wiegenfest und wer die Wiener Fans kennt, weiß, dass dieses Jubiläum nicht ohne eine Festlichkeit vergehen kann. Ein gemütliches Beisammensein - aber KEIN Con! Jeder, der wollte, darf daran teilnehmen. Das veröffentlichte Programm auf der Homepage des Wiener Stammtisches verriet den Charakter dieser Festlichkeit: Natürlich ist es ein CON ;-).



So eine Einladung lass' ich mir natürlich nicht entgehen. Passenderweise lag der Termin innerhalb meines Urlaubes, so konnte ich getrost zusagen. Zu meinem Glück hatte sich mein Nachbar Heinz Hell auch dazu entschlossen, zusammen mit seiner Frau Marion diesen Con – pardon, erweiterten Stammtisch – zu besuchen; also brachen wir zu dritt per PKW am Freitag morgen um 7:15 Uhr die Reise nach Österreich an. Die Fahrt verlief problemlos, weder Staus noch schlechtes Wetter vermieden uns die Fahrt. So kamen wir nach nur 5 Stunden Fahrt in Wien an, suchten unser Hotel. Da wir noch nicht einchecken konnten, stellten wir unser Gepäck derweil unter und machten uns auf den Weg zum Conlokal. Heinz Hell hatte das Hotel sehr gut ausgesucht, gerade mal 10 Minuten zu Fuß brauchten wir, um die Adresse des Con-

lokals zu finden. Es lag genau im Zentrum Wiens, im ersten Bezirk, gleich neben dem Rathaus. Eigentlich leicht zu finden, wenn, ja wenn fan nicht ein Lokal suchen würde. An der angegebenen Adresse gab es da leider kein Lokal¹. Ums Eck fanden wir ein Cafe, aber dort konnte man uns auch nicht weiterhelfen. Als wir noch mal zurück kehrten, sahen wir einen kleinen Zettel an dem Schild mit den Klingeln stecken, worauf stand: *KEIN Con - hier klingeln.* – Des Rätsels Lösung:



Im Keller dieses Hauses gab es ein Privatlokal, welches man für private Feierlichkeiten mieten konnte - also KEIN öffentliches Lokal. Ja gut, da kann man dann doch lange suchen :-).

¹ Na, dann wart Ihr doch richtig: KEIN Con – KEIN Lokal :-)) – Anm. Joe



Auf jeden Fall waren wir endlich am Ziel angelangt. Wir wurden sogleich von Erich Loydl begrüßt, der uns die Räumlichkeiten zeigte. Der Hauptraum wurde gerade geschmückt und auch die Theke mit allerlei Ess- und Trinkbarem bestückt. Erich hatte schon ein Ansichtsexemplar von „NOW! Nr.10“ ausgelegt, dem offiziellen Conbuch, zu dem auch ich etwas beigetragen hatte. Daneben lagen schon alte und neue Ausgaben der Ruby-Edition (Fanpostkarten von Erich Loydl) und viele Bücher von Reinhard Habeck aus.

So kam es, dass noch vor Beginn des Cons die ersten Einkäufe getätigt wurden ;-). Laut Programm sollte um 14:00 Uhr eine Führung durch die Innenstadt für Auswärtige Besucher stattfinden. Das wollten wir uns natürlich nicht entgehen lassen; da aber noch etwas Zeit war, entschlossen wir uns, erst einmal Mittag zu essen. Eine Straße weiter fanden wir ein gemütliches Lokal mit sehr zivilen Preisen. Nachdem sich jeder mit einem Wiener Schnitzel gestärkt hatte, ging es zurück zum Conlokal. Dort starteten wir zusammen mit Christian Montillon und seiner Gattin die Führung durch Wien. Diese leitete Thomas Wilfert vom Wiener Stammtisch und da unsere Gruppe gerade mal aus fünf Personen bestand, herrschte eine sehr lockere Stimmung. So kamen wir auch sehr schnell vorwärts und sahen viel Sehenswertes. Mitten in Wien gabelten wir zufällig noch Stefan Friedrich vom Münchner Perry Rhodan Stammtisch auf. Dieser befand sich gerade auf dem Weg zu seinem Hotel, schloss sich aber spontan unserem Spaziergang an. Nach fast eineinhalb Stunden fanden wir uns wieder im Conlokal ein. Da Thomas noch etwas bei den Vorbereitungen helfen wollte, trennten sich hier unsere Wege. Stefan Friedrich ging weiter ins Hotel, Christian und Gattin verabschiedeten sich auch; wir wollten nun im Hotel einchecken und uns etwas frisch machen. – Gesagt, getan.

Gegen 18:30 Uhr gingen wir dann wieder ins Conlokal zurück. Hier



herrschte schon eine tolle Stimmung; eine Menge Fans waren schon da und erfreuten sich an der Bar. Wir wurden von bekannten Wiener Fans wie Roman Schleifer, Martin Steiner, Gerhard Pfandler oder Karl-Heinz Santruschitz begrüßt. Der Hauptraum war liebevoll mit Originalwerken von Johnny Bruck, Swen Papenbrock, Michael Gottfried, Franz Miklis und Reinhard Habeck geschmückt. Auch hier tummelten sich

schon allerlei bekannte Gesichter. Da es ja KEIN offizieller Con war, gab es ja KEINE Ehrengäste ;-). So sah fan ganz privat Uwe Anton, Gerald und Uschi Jambor, Ernst Vlcek mit Gattin, Michael Marcus Thurner, Hubert Haensel. Daneben viele bekannte Gesichter wie z.B. Reinhard Habeck, Raimund Peter, Götz Roderer und natürlich allseits berühmte Fans wie Helmut Freisinger, Hajo Kleimann, Ralph Zimmermann (aus dem Kölner Eck), Dieter Wengenmayr, Michael Rauter (aus dem Münchner Eck) und viele, viele mehr. Ja, da war ich erst mal mit Begrüßen beschäftigt - so dass ich gar nicht merkte, dass der



erste geplante Programmpunkt flach viel. ESA-Mitarbeiter Norbert Frischauf war leider verhindert; ich glaube bemerkt hat das niemand. Die offizielle Begrüßung fand statt um 19 h erst um 20 h statt. Das Conteam wollte noch auf das Eintreffen von Arndt Ellmer und Klaus Bollhöfener warten. Klaus kam dann auch, Wolfgangs Zug hatte weiterhin Verspätung.

Also eröffnete Wolfgang Zencker die Feierlichkeit nun offiziell. Ein sehr schönes Animationsvideo von Kurt Neubauer stimmte uns Fans ein. Und da nun der erste Programmpunkt eh ausfiel, wurde sogleich zum gemütlichen Teil übergegangen:

Das kalte Buffet wurde eröffnet. Und das hatte es in sich. Wie schon am ZielsternCon hatten sich Andreas Leder (bekannt durch das Magazin FUTURE MAGIC) und Uwe Schmitz wieder selbst übertroffen. Jeder der kulinarischen Genüsse hatte einen Namen oder Bezug zur PERRY RHODAN-Serie. Und es war sehr lecker :-). Dermaßen gestärkt, warteten die Wiener mit dem nächsten Highlight auf: Zum einen wurde im Vorfeld des Cons ein Wettbewerb vom Wiener Stammtisch ausgerufen, das Lebensmotto von Perry Rhodan zu finden. Aus den ca. 56 Einsendungen wurde eine Vorauswahl am Stammtisch vorgenommen und das Ergebnis zur endgültigen Bewertung an die PERRY RHODAN-Redaktion geschickt. Dort wählten Klaus N. Frick und Klaus Bollhöfener den Sieger aus - und dieser wurde nun bekannt gegeben: Helmut Schröppel (sein Mottospruch lautete: *ZU DEN STERNEN*). Dieser Spruch wurde auch auf dem Button, den jeder Besucher dieses Cons bekam, verewigt. Leider war Helmut nicht anwesend.



Der Wiener PERRY RHODAN-Stammtisch präsentiert

Wiener Ansichten

von



Franz Miklis



Michael Gottfried



Reinhard Habeck



Dirk Schulz



Simone Kesterton



Ulrich Zeidler



Robert Straumann



Stefan Lechner



Michael Wittmann



Andreas Weiß



Als nächstes kam die Präsentation der neuen PERRY RHODAN-Briefmarke. Wie schon zum ZielsternCon brachte der Stammtisch Wien auch diesmal eine (leider nur in Österreich) frankiergültige 55 Cent-Briefmarke heraus. Diesmal zeigte das Motiv ATLAN. Ein sehr schönes Sammlerstück – doch nicht das einzige. Wer die Wiener kennt, weiß, dass sie immer einen ganzen Batzen an schönen Sachen heraus bringen, die man als Sammler unbedingt haben möchte. Neben dem „NOW! NR. 10“, dem

Button und der Briefmarke gab es diesmal noch eine Leinenmappe mit 10 Wiener Ansichten. Der Stammtisch hatte bei verschiedenen PR-Künstlern angefragt, was ihnen zum Thema Wien einfallen würde. Das Ergebnis konnte sich sehen lassen: Robert Straumann, Franz Miklis, Michael Gottfried, Reinhard Habeck, Simone Kesterton, Ulrich Zeidler, Stefan Lechner, Andreas Weiß, Dirk Schulz und Michael Wittmann. Ein sehr schönes Stück; besonders die Werke von Reinhard Habeck und Simone Kesterton stachen hier ins Auge. Das wundervolle Motiv von Franz Miklis (Die landende MARCO POLO hinter dem Stefansdom) diente auch als Conplakat. Daneben gab es vier Karten der Ruby-Edition, ein Buch mit Michael M. Thurners erster PERRY RHODAN-Geschichte (im Eigenverlag, illustriert von Michael Wittmann), zwei Schmuckkuverts mit der neuen Briefmarke und eine weitere Leinenmappe mit 20 Ansichten aus dem PERRY RHODAN-Universum von Michael Wittmann. Durch diese Ankündigungen waren die anwesenden Sammler natürlich sofort heiß auf die Sachen. Einige konnte man sofort kaufen, andere erst tags darauf. Darum wurde eine kurze Verkaufsveranstaltung gestartet, während der Saal für den nächsten Programmpunkt umgebaut wurde.

Dieser wurde von Franz Miklis geführt. Franz ist ja jedem Fan als einer



der Grafiker des PERRY RHODAN-Sammelkartenspiels von BETWEEN THE STARS bekannt. Für den Jubiläumstammtisch hatte er eigens 100 Grafiken angefertigt, die sich dabei aus dem PERRY RHODAN-Universum und anderer SF inspirieren lassen. Er ist ja schon jahrelang ein Fan der Serie; Zeichnungen und Grafiken von ihm erschienen schon im legendären PERRY RHODAN-Magazin und auf der LKS. Einige der hundert Zeichnungen hatte er auch ausgestellt - den Rest zeigte er über den Videobeamer, mit schöner Musik untermalt. Leider kam es hierbei zu technischen Pannen – ja, die

Technik! Nicht nur am FrankenCon, auch in Wien schlug die Hyper-impetanz gnadenlos zu! Davor ist wohl niemand gefeit. Nachdem Vortrag konnte fan diese Zeichnung käuflich erwerben, wovon einige Fans auch regen Gebrauch machten.



Mittlerweile war es schon 23:30 Uhr durch; die Zeit raste nur so dahin. An der Bar und in den Nebenräumen fanden sich die Fans zu kleinen Gesprächsrunden, ein anwesender Reporter interviewte die Gäste, darunter auch Pauline Papenbrock, eine der beiden Töchter von Swen. Reinhard Habeck signierte fleißig - ich nutzte die Gelegenheit und ließ mir eine „kleine“ Rüsselmopszeichnung von ihm machen. Um Mitternacht war ein Überraschungsfilm im Programm geplant - davor wurde jedoch der Begleitung von Uwe Anton zum Geburtstag

gratuiert und eine Torte überreicht. Der Überraschungsfilm war der legendäre Film „*HEAVY METAL*“. Nach der ersten halben Stunde wollten Marion und Heinz langsam aufbrechen. Da ich den Film schon kannte und mich der Tag ebenfalls viel Kraft gekostet hatte, entschloss ich mich, mich ihnen anzuschließen. Der Abend war Gemütlichkeit pur, aber die Fahrt und der Spaziergang durch Wien forderten einfach ihren Tribut. Gemeinsam verabschiedeten wir uns und machten uns durch eine laue Wiener Nacht auf den Weg ins nahe gelegene Hotel.

SAMSTAG

Die Nacht war kurz und unruhig. Obwohl die Lage des Hotels wirklich ideal war, keine Verkehrsgeräusche den Schlummer störten, wollte ich nicht wirklich zur Ruhe kommen. Gegen 07:00 Uhr stand ich dann auf, duschte ausgiebig und nutzte die frühe Stunde für einen Rundgang um den Block. Fürs Frühstück war es noch zu früh, also schaute ich mir die ersten Schätze des Vorabends an. Ein Buch von Reinhard Habeck über „*Kreaturen der Nacht*“, das NOW! 10, die Leinenmappe – alles tolle Sachen, die den Geldbeutel zwar schmerzten, ihr Geld aber allemal wert waren. Warum muss ich auch von der Atlan-Briefmarke gleich einen ganzen Bogen kaufen? – Ja mei, weil die halt so schön aussieht; Sammler werden verstehen, wie ich das meine ;-)².

Gegen 08:00 Uhr klopfte Marion an der Tür und teilte mir mit, dass wir in einer halben Stunde frühstücken werden. Ich nutzte diese Zeitspanne noch und surfte etwas im Internet (einen kostenlosen Zugang gab es in diesem Hotel!). Im Galaktischen Forum stand noch nichts über den Con in Wien, im ACD Forum auch nicht. Als ich gerade etwas posten wollte, hörte ich, wie Heinz und Marion den Frühstückssaal betraten. Also gesellte ich mich zu ihnen, und es wurde erstmal in aller Ruhe gefrühstückt. Danach machten wir noch das weitere Vorgehen aus - Heinz und ich würden den Tag im Conlokal verbringen, Marion sich Wien anschauen. Gesagt, getan – ich postete schnell noch einen Gruß ins ACD Forum, danach ging es wieder zum Con.

Dort war natürlich schon wieder eine Menge los. Einige der Anwesenden hatten die Nacht anscheinend durchgemacht; auf jeden Fall erinnerten sie mich an die Zombies, von denen ich in Reinhard's Habeck's Buch heute morgen gelesen hatte ;-).

² Oh fein, wann bekomme ich die nächste Post von dir? - ;-) Joe



Den ersten Programmpunkt um 10:45 bestritt Klaus Bollhöfener mit „Neues aus dem Bereich Marketing“. Klaus verkündete, dass im kommenden Jahr der hundertste PERRY RHODAN-Silberband erscheinen würde - ein großes Highlight, welches entsprechend auf der Frankfurter Buchmesse gewürdigt würde. Ein weiterer Zyklus bei HEYNE, ein neues PR-Extra und ein weiterer Zyklus wie „Schwarm“ und „Plophos“ sind geplant. Nicht viel Neues, aber warum sollte VPM die Produktpalette nicht weiterführen, die sie erfolgreich vermarktet.

Auch ein neues Computerspiel soll erscheinen. Bolle sagte in seinem Vortrag aus, dass das Hauptaugenmerk des Verlages wieder verstärkt auf die Altleser gelenkt würde. Projekte, welche andere Zielgruppen (Kinder, Frauen) zur PERRY RHODAN-Serie bringen sollen, wären in seinen Augen sinnlos, so Klaus Aussage. Der Markt wäre zu voll, der Vertrieb zu ausgelastet. Dreh- und Angelpunkt des Vortrags waren unter anderem die Silberbände. Klaus wollte von den anwesenden Fans wissen, wie sie auf eine Änderung des Layouts oder Verwendung von dünnerem Papier reagieren würden³. Ist das 3D-Bild noch zeitgemäß? Der Grundtenor aller anwesenden Fans war aber gleich: Niemand möchte eigentlich eine Veränderung an den Bänden. – Klaus Bollhöfener sagte aus, dass man in der Redaktion zu den gleichen Schlüssen gekommen sei. Die Silberbände hätten sich zu einem typischen Markenprodukt entwickelt (Silbereinband, 3D-Bild) - vergleichbar mit den KARL MAY-Bänden.

Für große Diskussion sorgte auch die Frage, ob der Hefroman in absehbarer Zeit vom Markt verschwinden würde. Bolle meinte dazu, dass dies irgendwann in naher Zukunft auf jeden Fall so sein würde. (Originalzitat: „*Piccolo-Comics gibt es heute auch nicht mehr, genauso kann es mit den Hefromanen gehen.*“) Die Tendenz ginge hin zu E-Books und Taschenbüchern. Man müsse sich nur mal vorstellen, der BASTEI-Verlag würde von heute



auf morgen seinen Hefromansektor einstellen. Ein Großteil der Hefromanserien erscheine dort, dann stünde VPM plötzlich mit PERRY RHODAN und LANDSER alleine da und ob dann der Verkäufer diese letzten Hefromanserien noch verkaufen möchte?⁴

Dieser Programmpunkt war sehr schön, Klaus Bollhöfener umschiffte sehr geschickt die Fragen nach geplanten Produkten, aber es machte unheimliche Spaß, über die genannten Themen zu diskutieren. Gerade Nachwuchsmangel (anwesende Väter berichteten, ob und wie sie ihre Kinder zu PERRY RHODAN brachten bzw. wie sie daran scheiterten) oder auch Probleme mit

³ Hatten wir das nicht auch schon in Garching 2005 am Freitag Abend auf dem Fantreffen? – Anm. Joe

⁴ ??? So was würde BASTEI nie im Leben machen, von heute auf morgen! Damit würde der Verlag seine eigenen Leser verprellen, und so dumm ist man dort bestimmt nicht. Wenn, dann würde das rechtzeitig vorher angekündigt, jede Wette. Und VPM würde auch nicht anders handeln, wenn sie die ersten wären, die ihre Hefromansparte auflösen. – Anm. Joe

dem Vertrieb (die spezialisieren sich zunehmend; der eine auf Comics, der andere auf Bücher ... so kommen Artikel mit dem Namen PERRY RHODAN einfach nicht mehr nebeneinander in den Verkauf). Auch, dass die Serie zunehmend aus den Kiosken verschwinden bzw. nur noch an Bahnhöfen zu erhalten seien, war ein heiß diskutiertes Thema.

Nahtlos ging es nach Bolles Vortrag weiter mit Gilbert Hangel. Dieser stellte CERN vor, jedem ein Begriff, der den Roman „*Illuminati*“ von Dan Brown gelesen hatte. Weil ich mir natürlich nicht alles merken konnte, ein kleiner Auszug aus der Wikipedia, worum es sich bei CERN handelt (s. Kasten). Gilbert stellte diese Institution ausführlich vor und räumte mit den Gerüchten durch die Romane von Dan Brown und Thomas Lers auf. In Dan Browns Roman „*Illuminati*“ wird im CERN ein Wissenschaftler ermordet und Antimaterie gestohlen. Lehrs Roman „42“ handelt von einer fünfjährigen Erstarrung der (Teilchen der) Welt, ausgelöst durch einen Unfall im CERN. – Ebenfalls ein recht interessanter Vortrag, der eine lustige Diskussion auslöste, was wäre, wenn es gälänge, ein kleines Schwarzes Loch zu generieren.



CERN (frz.: Organisation Européenne pour la Recherche Nucléaire, vormals Conseil Européen pour la Recherche Nucléaire, nicht Centre, was ein häufiger Fehler ist), die Europäische Organisation für Kernforschung, ist eine Großforschungseinrichtung mit zwei Speicherringen (Synchrotronen) sowie verschiedenen Teilchenbeschleunigern in Meyrin in der Nähe von Genf in der Schweiz. Da die Anlage in der Nähe der Grenze zu Frankreich gelegen ist, liegen ein Teil der Speicherringe und auch einige Experimentierplätze unter französischem Boden.



Nach diesem Programmpunkt gab Raimund Peter in einem visuellen Vortrag seine Bastelarbeiten an der *Festung der Inquisition* und anderen Modellen zum Besten.

Da ich diesen Vortrag schon vom dritten FrankenCon kannte, nutzte ich die Zeit für einen kurzen Gang ins Hotel. Irgendwie holte mich die Müdigkeit der vergangenen Nacht ein und ich entschloss mich für ein Nickerchen. Laut Programm war nun eh Mittagspause bis 14:00 Uhr und dann kam eine Lesung mit Uschi Zietsch dran. Da dieser Programmpunkt aber in einem anderen Gebäude stattfand und er mich nicht a. um 15:00 Uhr ging ich zurück zum Con. Da viele der Gäste nun bei der Vorlesung mit Uschi waren, nutzte ich die Zeit für einige schöne Aufnahmen der ausgestellten Gemälde,



einen Gespräch mit Michael Gottfried. In der Zwischenzeit war auch Uschis Vorlesung zu Ende und das Congebäude füllte sich wieder. Michael Marcus Thurner (s.o.) verkaufte sein Buch „Schluckauf und Karottensaft“, Swen Papenbrock gab Autogramme; es herrschte eine sehr lockere, familiäre Atmosphäre. Der Verkauf der Leinenmappen, des Conbuchs und der Briefmarken wurde fortgesetzt. Besonders schön fand ich, dass sich die Veranstalter Gedanken um den Nachwuchs machten. Michael Wittmann zeichnet mit den Jüngsten



te alle recht herzlich.

Kurz vor 16:00 Uhr war dann der Programmpunkt mit Arndt Ellmer dran. „Kuriositäten aus der LKS“ stand im Programm - tatsächlich gab Wolfgang Kehl aber bekannt, dass er daran denkt, die LKS nach langer Zeit aus den Händen zu geben. Er machte neben Willy Voltz diesen Job nun am längsten. Mit der Verlagsleitung und der Redaktion hat er diesen Wechsel schon durchgesprochen, allerdings weiß er noch nicht WANN diese geschehen wird.

Es kann heute, morgen oder Weihnachten passieren. War natürlich nur Spaß von ihm - aber der Wechsel kommt. Vermutlich nächstes Jahr - genau konnte das Wolfgang noch nicht sagen. Er ging auch auf die heiße Diskussion im Galaktischen Forum ein, wo sich beschwert wurde, dass die LKS zu wenig Abwechslung bot. Das bedauerte Wolfgang zwar, konterte aber auch, dass er nur Sachen bringen könnte, die ihm zugetragen werden. Gerade an Cartoons, Kurzgeschichten oder Zeichnungen mangelt es sehr. Aktive Fans wie Günther Leifer oder Gerd Dorow-Domin, die lustige Cartoons kombiniert mit hochwertigen Zeichnungen lieferten, gibt es einfach nicht mehr. Auf eine Frage von mir, warum es denn kein Witzraketen-Honorar mehr gebe, gab Wolfgang Auskunft, dass dies schon VOR seinen Antritt als LKS-Onkel vermutlich Budgetkürzungen zum Opfer gefallen war. Diskussionen laufen heutzutage über das Internet und nicht mehr über die LKS - trotzdem ist diese ein wichtiges Instrument für die Kommunikation zwischen Verlag und Leser. Immerhin gibt es noch genug Leser, die keinen Internetanschluss haben (ältere Leser), genauso aber solche, die wegen PERRY RHODAN erst das Internet für sich fanden. Wolfgang klagte darüber, die meisten Leser



lustige Bilder, dieses Angebot wurde dankbar angenommen. Zwischendurch schneite Leo Lukas herein und begrüß-



würden die LKS gar nicht mehr richtig lesen⁵. Z.B. verabschiedete er sich seit einigen Wochen nicht mehr mit „bis in einer Woche“ sondern verwende andere Grußformeln. Das hat noch niemand bemerkt. Genauso gab es einen Hinweis, dass es einen Bereich der PERRY RHODAN-Homepage gebe, in dem Geschichten oder Zeichnungen veröffentlicht seien, die keinen Platz auf der LKS fänden (Anmerkung des Verfassers: Ich habe diesen Hinweis schon entdeckt und mir die Sache auch angeschaut, Norbert Reichinger kann dies bezeugen, weil ich ihn darauf aufmerksam gemacht hatte). Ein Stück weit klang Wolfgang für mich auch etwas verärgert - kein Wunder, wenn er immer nur Kritik für seine Arbeit einstecken musste. Selbst das von ihm eingeführte Barometer wurde mittlerweile von Lesern als langweilig titulierte. Ein Gast fragte nach Leserrisszeichnungen - worauf Wolfgang meinte: „Nur her damit!!! Früher konnte ich einmal im Monat eine bringen, weil ich soviel zugesendet bekam - heute schaffe ich das einmal im Jahr.“ Nachdem das Internet eine Plattform bietet, die Leser immer älter werden, keine Nachwuchsleser nachrücken, verwundert es nicht, dass die LKS nicht mehr abwechslungsreich ist. Als Kommunikationsmedium ist sie auch zu langsam; kreative Menschen sind Mangelware (aber da kann ja jeder Herausgeber von Fanzines ein Lied davon singen). Auch dieser Programmpunkt war sehr schön, weil lebhaft diskutiert wurde. Arndt Ellmer konnte mal live seinen Unmut Luft machen und das war gut so. Mal sehen, ob er etwas mehr Material für die LKS in den nächsten Wochen bekommt (nach der Diskussion im Galaktischen Forum war das ja so, leider nur für kurze Zeit).



Kurt Neubauer ist allen Besuchern des 45 Jahre PR-Cons in München ein Begriff - er gestaltete das Eröffnungsanimationsvideo und plant nun einen digitalen PERRY RHODAN-Film. In seinem Vortrag zeigte er noch mal den KEIN Con-Opener von Vorabend (und entschuldigte sich dabei für den Blue, den ich persönlich zwar sehr muskulös, aber trotzdem äußerst gelungen

find), und auch das Video des 45 Jahre Cons. Er erklärte, wie es zur Idee eines solchen Videos kam: Kurt Neubauer stieß über die PERRY RHODAN-Home-page auf den Werbetrailer mit Entwürfen zur Verfilmung von PERRY RHODAN durch die Firma CASSASCANIA GmbH. Dabei stellte er fest, dass diese bei der Figur Gucky eine Software benutzt haben, welches von ihm stammte. So packte ihn der Ehrgeiz, selbst einen PR-Film zu machen. Die bisherigen Ergebnisse können sich sehen lassen – allerdings braucht



⁵ Da ist er doch selbst schuld dran, so langweilig, wie die LKS geworden ist. Vielleicht geht es vielen Lesern genauso wie mir damals, als ich noch für die LKS kritische Briefe/Emails einsandte. Arndt „verschönerte“ sie dann mit solch bescheuerten Kommentaren, dass mir dann meine Zeit zu schade dafür war. Zudem hatte ich NIE das Gefühl, dass er dem „Job“ wirklich mit Herz nachging. – Ist meine persönliche Meinung dazu. – Anm. Joe

so ein Fanfilm natürlich seine Zeit – und die kann sich Kurt Neubauer auch lassen. Die Lizenz zu einer Verfilmung liegt ja noch in anderen Händen und so ein ambitionierte Projekt könnte Neider auf den Plan rufen, selbst wenn es sich um ein Fanprojekt handelt. Unterstützt wird Kurt durch Marcus Hinterthür, der sehr schöne Kugelraumer-Motive zu den Projekt beisteuert (s.o.). Auch Marcus war auf dem Con anwesend und hatte einige seiner Werke dabei. Neben dem Fanfilmprojekt arbeitet Kurt auch an einem Spiel, das er zusammen mit Werner Höbart für die Light-Edition entwickelt. Es spielt im PERRY RHODAN-Universum. Die ersten Szenen sehen ebenfalls sehr toll aus; da darf man gespannt sein, was sich daraus entwickelt. Zum Abschluss und zur Überleitung zeigte Kurt noch ein Animationsvideo, das er für die Light-Edition-Werbung gestaltet hat.

Anschließend stellte Werner Höbart seine Projekte vor.

Diesen Programmpunkt verpasste ich aber, weil mich ein dringendes menschliches Bedürfnis aus dem Hauptsaal lockte (ich hätte nicht soviel Apfelschorle trinken sollen). Als ich von der Toilette zurückkam, sah ich Swen Papenbrock, der an einem Tisch Farbkopien seiner Titelbilder verkaufte. Daran kommt man als Fan natürlich nicht vorbei und schnell war ich in ein Gespräch mit dem Künstler aus Kassel verwickelt. Heinz Hell gesellte sich noch zu uns und amüsiert musste ich feststellen, dass Swens Kinder sehr geschäftstüchtig waren. Wie der Vater verkauften sie ihre selbstgezeichneten Bilder an die Conbesucher.

Einen Tisch weiter bot Michael Wittmann seine Originale an – eine richtige Künstlerecke war das. Swen zeigte mir an seinem Laptop einige neue Projekte von sich, z.B. Papiermodelle von Fliegern. Es war hochinteressant zu sehen, welche Talente da noch in Swen schlummerten.

Auch seine Homepage war Thema unseres Gesprächs. Kein Wunder, dass ich dadurch den Programmpunkt von Raimund Peter verpasste (das ärgerte auch Swen). „*Die Straße nach Andromeda*“ lautet der Titel des Animationsfilms. Alle die ihn gesehen hatten, waren begeistert. Aber gut, man kann nicht alles haben, und diesen Film wird Raimund nach dem Applaus, den er bekommen hat, bestimmt woanders wieder mal zeigen.



Nach einer längeren Pause kam der Programmpunkt „*Erinnerungen an Johnny Bruck*“. Mittlerweile war es 18:45 Uhr. Bonnie Bruck wusste erst gar nicht recht, was sie erzählen sollte, aber Wolfgang Zencker gab galant die Richtung vor. So erzählte die Frau des unvergessenen Künstlers, wie sie ihn schon in jungen Jahren als Auszubildende kennen lernte. Damals war Johnny auch noch als Journalist aktiv und machte sich gern über ihre langen Zöpfe lustig. Trotzdem wurde im Laufe der Zeit mehr daraus und nach seiner Scheidung heiratete Johnny sie.

Für Bonnie war das eine große Umstellung – sie kam aus einer Beamtenfamilie, mit geordneten Richtlinien (Frühstück, Mittagessen, Abendbrot usw.) und auf einmal lebte sie mit einem Künstler zusammen. Johnny arbeitete gerne nachts; früh morgens musste sie ihn dann in Wald fahren (er hatte zeitlebens keinen Führerschein). Nach einigen Stunden holte sie ihn dann wieder ab – meist fand sie ihn laut schnarchend im Jägersteig vor – darunter weideten die Rehe; sie hatten sich längst an Johnnys Schnarchen gewöhnt. Viele Tiere und Insekten aus den Wald waren für Johnny Bruck Vorbilder für die Außerirdischen und Monster auf den PERRY RHODAN-Titelbildern. Für Bonnie war das Leben mit Johnny eine sehr starke Umstellung, doch mit der Zeit entwickelten sie sogar so etwas wie eine telepathische Verbindung. Wollte Johnny einen Kaffee oder einen Whisky war Bonnie schon zur Stelle, noch bevor er etwas sagen musste. Oft stand sie auch Modell, wenn Johnny eine Vorlage brauchte. Nicht nur für eine Raumfahrerinnen (Titelbildkenner ran, wer findet ein Bild mit Bonnie Gesicht!), sondern auch für Bewegungen oder verschiedener Körperteile (z.B. eine Hand, die einen Revolver hält). Johnnys Trinkgewohnheiten waren auch ein Thema des Vortrags. Mit einem Schmunzeln auf den Lippen erzählte Bonnie, dass Johnny anfangs, als sie ihn kennen lernte, noch viel Cola mit Rum trank. Aber mit zunehmendem Alter setzte der Zucker im Cola immer mehr Speck an Johnnys Hüften an, und da er auch etwas eitel war, stieg er auf Whisky um. Da das Arbeitspensum Johnnys unheimlich groß war (man bedenke, wöchentlich PERRY RHODAN, dazu zweiwöchentlich ATLAN, TERRA, TERRA ASTA, UTOPIA usw., daneben noch der Journalismus), kam es schon mal vor, dass Johnny nach einer arbeitsreichen Nacht sich vergriff und den Pinsel ins Whiskyglas steckte. Zeitweise lagen vom Flur übers Wohnzimmer bis in sein Atelier die Manuskripte der RHODAN-Romane. Zum Ende seiner Laufbahn bekam er nur noch die Exposés; das sparte Platz und Zeit, ansonsten hätte er das Pensum nicht geschafft. Ein Zuschauer aus dem Publikum wollte wissen, ob Johnny alle Zeichnungen (auch die Innenillustriationen) gleichzeitig zeichnete oder mehrerer Bilder auf einmal bzw. Vorzeichnungen verwendete. Johnny malte immer ein Bild fertig und dann erst das nächste, nie zwei oder drei gleichzeitig. Erst in den letzten Jahren zeichnete er Skizzen vor, um sich die Arbeit zu erleichtern. Auf die Frage eines Fans, warum Johnny keinen Führerschein hatte, erzählte Bonnie die altbekannte Geschichte, die er von einer Wahrsagerin im Zweiten Weltkrieg vorausgesagt bekommen hätte: dass er zweimal verheiratet sein werde, drei Kinder bekommen werde, 83 Jahre alt werde und durch ein Verkehrsunfall ums Leben kommt. Diese Voraussage nahm Johnny sehr ernst. Daher machte er nie den Führerschein, fuhr lieber mit dem Fahrrad oder ließ sich fahren. Etwas später machte er dann den Vespa-Führerschein, um wenigstens etwas mobil zu sein; schließlich musste die Bilder regelmäßig nach München in die Türkenstraße zum MOEWIG-Verlag gebracht werden. – Natürlich wurden auch die bekannten Geschichten nicht ausgelassen, z.B. dass er sich selbst mal in den Fuß schoss und Bonnie ihm seine ganzen Zeichenutensilien ins Krankenhaus bringen musste, damit er die Bilder fertig brachte. Diese Bilder signierte er dann mit *Johnny Shot*. Ein anderes Mal hatte er sich die Hand gebrochen; trotzdem zeichnete er weiter (diese Bilder tragen die Signatur *J. Plasterer*). Ich kannte noch das Kürzel *Willis*; deshalb fragte ich Bonnie, was es mit dieser Signatur auf sich hatte. Leider wusste sie das auch nicht. – Ein Fan erinnerte an Johnnys legendären Auftritt auf dem Weltcon 1991, als Johnny eine Venenscheidenentzündung vom vielen Signieren bekam. Bonnie bestätigte das und erzählte, wie sie ihn damals im Hotel behandelt hatte. Viele Fans glaubten damals ja, dass Johnny keine Lust mehr hatte, aber das stimmte nicht. – Dann war da noch die Geschichte, wie Johnny Bruck Cheflektor Kurt Bernhardt durch den PABEL-Verlag gehetzt hatte, um ihm eine Ohrfeige zu verpassen, weil er seine Ehefrau beleidigt hatte. Ich fragte Bonnie, ob diese Geschichte wahr sei. Sie schmunzelte und bestätigte dies. Mit Kurt Bernhardt hatte Johnny von je her ein eher gespanntes Verhältnis. Als er nun Bonnie heiratete, war sie ja noch sehr jung und Kurt Bernhardt musste dahingehend etwas sehr dummer gesagt haben (... *die ist ja noch ein Mädchen* oder so ähnlich) und das ließ ein Johnny Bruck nicht auf sich sitzen ;-). Es machte Johnny aber auch Spaß, Kurt Bernhardt zu reizen. Einmal wurde

eine junge Dame in einem Roman sehr freizügig beschrieben und Johnny setzte dies eins zu eins ins Bild um, wohl wissend, dass Kurt Bernhardt so ein Bild ablehnen würde. Danach hat er die Freizügigkeit etwas retuschiert und es war wieder gut. Kurt Bernhardt war ein Sturkopf und Johnny Bruck ebenfalls - kein Wunder, dass beide gern aneinander gerieten. So kam es auch, dass Johnny Kurt Bernhardt desöfteren (wie auch andere Bekannte oder Kollegen) auf einem PERRY RHODAN-Titelbild verewigte. Schaut Euch den Außerirdischen auf dem Vurguzz-Fläschchen mal genau an ;-). – Auch Bonnie hatte zeichnerische Ambitionen: Als Johnny seinen schweren Unfall hatte, dem er letztendlich erlag⁶, zeichnete Bonnie die letzten beiden Bilder fertig. Der Verlag nahm sie auch an.

Dafür, dass Bonnie am Anfang gar nicht recht wusste, was sie erzählen sollte, kamen doch viele Informationen zu Tage. Teils bekannte, teils neue. Bonnie freute sich sehr, dass noch soviel Interesse der Fans an ihrem verstorbenen Gatten bestand. Für die Versteigerung spendete sie zwei Originalzeichnungen, worüber sich der Stammtisch Wien natürlich besonders freute.

Mit einem Zitat von Willi Voltz über Johnny Bruck beendete Wolfgang Zencker den Vortrag, bedankte sich bei Bonnie und überreichte ihr drei Geschenke vom Wiener Stammtisch.

Um 19:15 Uhr ging es dann mit einem weiteren Höhepunkt weiter: der traditionellen Versteigerung. Diese dient ja auch dazu, eine solche Veranstaltung mitzufinanzieren. Anders als sonst wurde die Auktion diesmal gesplittert. Von der Hamburger ALLIGATORFARM wurden vier Originalzeichnungen von Simone Kesterton gespendet (darunter das Original aus der Leinenmappe Wiener Ansichten). Wie jeder weiß, kämpft ALLIGATORFARM derzeit ums Überleben; daher wurden diese vier Originalzeichnungen separat versteigert und der Erlös an die Firma überwiesen. Der Rest der Versteigerung



ging an den Stammtisch Wien. Wolfgang Zencker und Roman Schleifer leiteten diese Auktion. Angeboten wurde ein selbstgebastelter PR-LKW, eine Innenillustration von Michael Wittmann, eine Kiste Bücher aus dem Nachlass von Peter Krassa, Vignetten von Dieter Wengenmayr, eine *Konzil der Fünf*-DVD und ein Conbuch von den FESTAK-lern, drei PROC-DVDs

ihres PR-Geschichtsvideo und natürlich die beiden Bruck-Originale. Erwartungsgemäß gingen letztere natürlich am besten weg: stolze 900 Euro brachten sie ein. – Einer der glücklichen Gewinner dieser Auktion war Michael Wittmann, der schon zuvor ein Original von Simone Kesterton gesteuert hatte. Das glückliche Grinsen in Michaels Gesicht bekam er an diesem Abend nicht mehr weg. Mit dem Bruck-Original hat er ein wirkliches Schnäppchen gemacht - das ich ihm voll gönnte ;-). Für mich selbst war diesmal nichts Interessante dabei;



⁶ Ein Verkehrsunfall, denn es geschah mit seiner Vespa; die Prophezeiung hatte sich also bestätigt! – Anm. Joe

alles, was angeboten wurde, hatte ich schon. War aber nicht schlecht; das schonte meinen Geldbeutel und ich konnte mich auf das Fotografieren konzentrieren. Da es an Versteigerungsmaterial nicht so viel gab, war dieser Programmpunkt sehr schnell vorbei.

Die darauffolgende „Autorenkonferenz“ mit allen anwesenden Autoren ließen wir zu Gunsten eines gemütlichen Abendessens sausen – Opfer müssen gebracht werden. Sehr zu unserer Überraschung war es gar nicht leicht, ein offenes Lokal zu finden und das am Samstag Abend! Als wir dann einen kleinen Italiener fanden und den Wirt fragten, warum dies so ist, erklärte er uns, das in dieser Gegend am Samstag Abend sehr wenig los sei (wohlgemerkt, wir sind im Zentrum



Wiens!). Ringsum sind Verwaltungen, Bürogebäude und Wohnhäuser. In letzteren wohnen mehr ältere Menschen die nicht mehr ausgehen; die jungen zieht es in andere Gegenden. Wochentags bis Samstag Mittag ist sehr viel los weil da alle etwas Essen gehen, aber Samstag Abend ist es ruhig. – Ja, man lernt nie aus ;-). Mit gefüllten Mägen machten sich Marion, Heinz und ich wieder auf den Weg zurück ins Congebäude – mittlerweile war es 21:00 Uhr.

Im Conlokal lief immer noch der Programmpunkt mit allen Autoren auf der Bühne – Klaus Bollhöfner erklärte gerade wild gestikulierend, das man die PERRY RHODAN-Serie schlecht in Amerika verkaufen könne, weil die Amerikaner spätestens an dem Punkt aussteigen, wo es heißt, dass Perry Rhodan 1961 auf dem Mond gelandet sei. *Und was ist mit Armstrong?* fragen die dann gleich und schon ist das Interesse an der Serie für sie gestorben. Da meine Portion des Abendessens etwas dürftig war, gönnte ich mir an der Bar noch zwei Depreziener. Marion gesellte sich zu mir. Amüsiert hörte ich zu, wie Götz Roderer versuchte, Helmut Freisinger den Unterschied zwischen Ober-, Unter- und Mittelfranken zu erklären, warum alle drei Gruppen streiten, aber zusammenhalten, wenn ein Bayer oder ein Oberpfälzer dazu komme und sie sich in richtige Bayern verwandeln, wenn jemand jenseits des Weißwurst-äquators sich mit einmische. Wie dies alles geschichtlich zusammenhinge und warum Karl der Große schuld daran sei, dass es in Franken nur kleine Bauernhöfe, in Bayer dagegen sehr große Gehöfte gäbe ... das alles ließ den Kölner „Jungen“ Helmut nur den Kopf schütteln ;-). Inzwischen war die große Autorenrunde beendet und die Bar füllte sich wieder zusehends.



Am Gang traf ich Christian Montillon wieder und diskutierte mit ihm über seinen letzten Roman, in dem er den Piratenkapitain *Jack Sparrow* aus dem Film „*Fluch der Karibik*“ auftreten ließ. Dabei merkten wir, das wir beide mit dem *Gänger des Netzes*-Zyklus unseren Einstieg in die Erstauflage der PERRY RHODAN-Heftserie hatten. Das war 1986 rum – mann ist das lange her! – heute ist er Autor, aber ich weiterhin Fan. Unser Gespräch wurde von der Ankündigung unterbrochen, das kurz vor 22:00 Uhr das Galaktische Kabarett beginnen würde. Das wollte ich mir natürlich nicht entgehen lassen. Gemeinsam mit Marion und Heinz gingen wir in den Hauptsaal, wo Leo Lukas schon diesen Programmpunkt vorstellte. Im Programm stand, dass ein gewisser O. Lendl auftreten würde. Ich

dachte, das wäre ein neues Pseudonym von Leo Lukas - doch weit gefehlt - es war ein junger Kollege von Leo. Olivier Lendl ist ein großer Kino- und SF-Fan – beides verbindet er in seinem Kabarettprogramm. Anfangs kam er mir etwas albern vor, wie er so auf der Bühne rumhüpfte, und auch dem Publikum entlockte er kein wirkliches Lachen. Das sollte sich aber sehr schnell ändern! Lendl imitierte bekannte SF-Filme und Serien wie STAR WARS oder STAR TREK dermaßen gekonnt, dass einem die Tränen in den Augen standen. Die Mannschaft der ENTERPRISE tauschte er durch bekannte



Österreicher aus: z.B. Pavel Chekov = Marcel Reich Ranicki, Sulu = Hans Moser usw. – einfach köstlich! Dabei gestikuliert er wie wild, dass ihm der Schweiß nur so in Strömen runterlief. Der Zugabe-Sketch nach dem tosenden Applaus des Publikums brachte es mit einem Satz daraus auf den Punkt: *Ja, des haben wir gebraucht ;-*

Somit endete schon der offizielle Teil dieser Festlichkeit - aber der gemütliche Teil folgte zugleich. Nun waren Bier, Wein, Essen und Gespräche angesagt. Ich unterhielt mich gerade mit Michael Wittmann und Milan Balabanov übers Zeichnen, als mich Martin Steiner in den Hauptsaal bat. Dort saß Franz Miklis und wollte mich ungedingd kennen lernen (ich hatte vor knapp ein- einhalb Jahren eine Originalzeichnung von ihm gekauft). Ich war der Meinung, dass wir uns



schon mal persönlich begegnet waren, daher hatte ich mich während des Cons nicht separat vorgestellt. Anscheinend unterlag ich da einen Irrtum, was zu einem großen Gelächter führte. Heinz Hell und Klaus Bollhöfener beteiligten sich nach einiger Zeit an unserer Runde. Dass dieser Ausklang im Programm mit „Die Rückkehr der Bierkoniden“ betitelt war, passte wie die Faust aufs Auge. Dem leckeren Gerstensaft wurde stark zugesprochen, was man am immer höheren Lärmpegel merkte. Irgendwann verabschiedeten sich Marion und Heinz; ich entschied, noch etwas zu bleiben. Aber spätestens kurz vor 02:00 Uhr nachts muss ich dann im Hotel eingetroffen sein, wie ich tags drauf im ACD-Forum nachlesen konnte. Die Highlights des Cons hatte ich da noch reingepostet, so so.

Somit endet der Con, der eigentlich keiner sein sollte, aber doch einer war.

SONNTAG

Am Sonntag Morgen stand ich um 08:00 Uhr auf, der Koffer war schnell gepackt, alle gekauften Schätze verstaut. Obwohl ich mich nicht mehr an alles vom Vorabend erinnern konnte (besonders die letzte zwei Stunden nach Mitternacht), hatte ich keinen Kater; so viel Bier hatte ich also nicht getrunken.

Nach einem guten Frühstück checkten wir gemeinsam aus. Während Marion und Heinz sich noch mit Verwandten von ihnen in Wien trafen, ging ich nochmal zum Conkeller zurück. Da traf ich gerade gemeinsam mit Franz Miklis ein. Rein kamen wir, nur im Keller war abgesperrt. War ja auch erst kurz vor 10.00 Uhr. Als Thomas Wilfert dazu kam, fanden wir Einlass. Roman, Erich und Martin waren mit ein paar andern schon fleißig am Aufräumen. Die Kölner Delegation um Helmut Freisinger kam auch dazu und so gab es noch einiges zum Lachen. Ab und an schneite wieder jemand rein, um sich zu verabschieden, einmal Uwe Anton mit Freundin, dann Götz Roderer usw. Auch Martin Steiner und Erich Loydl zog es nach Hause. Als gegen 11:30 Uhr Marion und Heinz Hell noch dazu kamen, war für mich auch die Zeit des Abschieds gekommen. Wir diskutierten noch etwas mit Roman und Thomas und brachen gegen 12:15 Uhr die Heimreise an. Damit endet dieser Conbericht!

FAZIT:

Wien ist wirklich eine Reise wert, auch wenn KEIN Con stattfindet bzw. gerade dann!!! Der Wiener Stammtisch hat wieder einmal bewiesen, dass er zu feiern weiß. Es war urgemütlich, ein tolles Programm und super Gimmicks! Mir hat das Jubelfest zum 10-jährigen Bestehen des Wiener Stammtisches besser gefallen als die offizielle Verlagsfeier zum 45jährigen Bestehen der PERRY RHODAN-Serie in München (sorry, Bolli!). In Wien kam einfach eine wesentlich festlichere Stimmung auf. Dieser Con war der erste, den ich in Wien (bzw. Österreich) erleben durfte, und der gute Eindruck, den ich bisher nur durch das Anschauen der Fotos bekommen hatte, wurde voll und ganz bestätigt. Auf dem nächsten Con – Ihr werdet schon einen Grund zum Feiern finden! – werde ich auf jeden Fall wieder dabei sein ;-)!!!

© *Andy Schmid, 2006*